



Guten Tag,

die Tage und Nächte werden immer kühler und die Kuscheldecke reicht bei den meisten nicht mehr zum Warmhalten. Die Heizung muss nun auch wieder arbeiten. Im letzten Newsletter sind wir auf das neue Gebäudeenergiegesetz eingegangen und wie dieses sich auf den Einbau und die Reparatur von Heizungen auswirkt. Heute bleiben wir beim Thema Wärme, doch schauen auf die kommunale Perspektive und zwar die „Kommunale Wärmeplanung“. Denn auch wir als Städte, Gemeinden und Kreis versuchen unseren Beitrag für eine klimaneutrale Wärmeversorgung zu leisten und es Ihnen als Bürger:innen leichter zu machen.

Wir wünschen Ihnen eine gemütliche Lektüre,

Ihr Klimaschutz-Newsletterteam

DIE KOMMUNALE WÄRMEPLANUNG

Das Ziel der Wärmeplanung ist eine treibhausgasneutrale Wärmeversorgung bis 2045 für das jeweilige Versorgungsgebiet (Gemeinde, Stadt, Kommune) zu erarbeiten, inklusive einer Beschreibung konkreter Maßnahmen und eines Monitorings zur Erfolgskontrolle.

In Deutschland zählen rund 50 % des Endenergieverbrauchs zum Wärmebereich und dieser ist somit das größte Segment innerhalb der Energiebranche. Der Wärmebereich besteht dabei zu einem Großteil aus Raumwärme – also Wärme, die für die Beheizung unserer Gebäude benötigt wird. Diese wird in Schleswig-Holstein immer noch hauptsächlich aus der Verbrennung von Erdgas (50 %) und Heizöl (25 %) erzeugt (Quelle: [BDEW](#)).

Um die Wärmewende zu schaffen, ist somit eine Transformation der Wärmequellen für unsere Bestandsgebäude sowie die energetische Sanierung dieser wichtig.

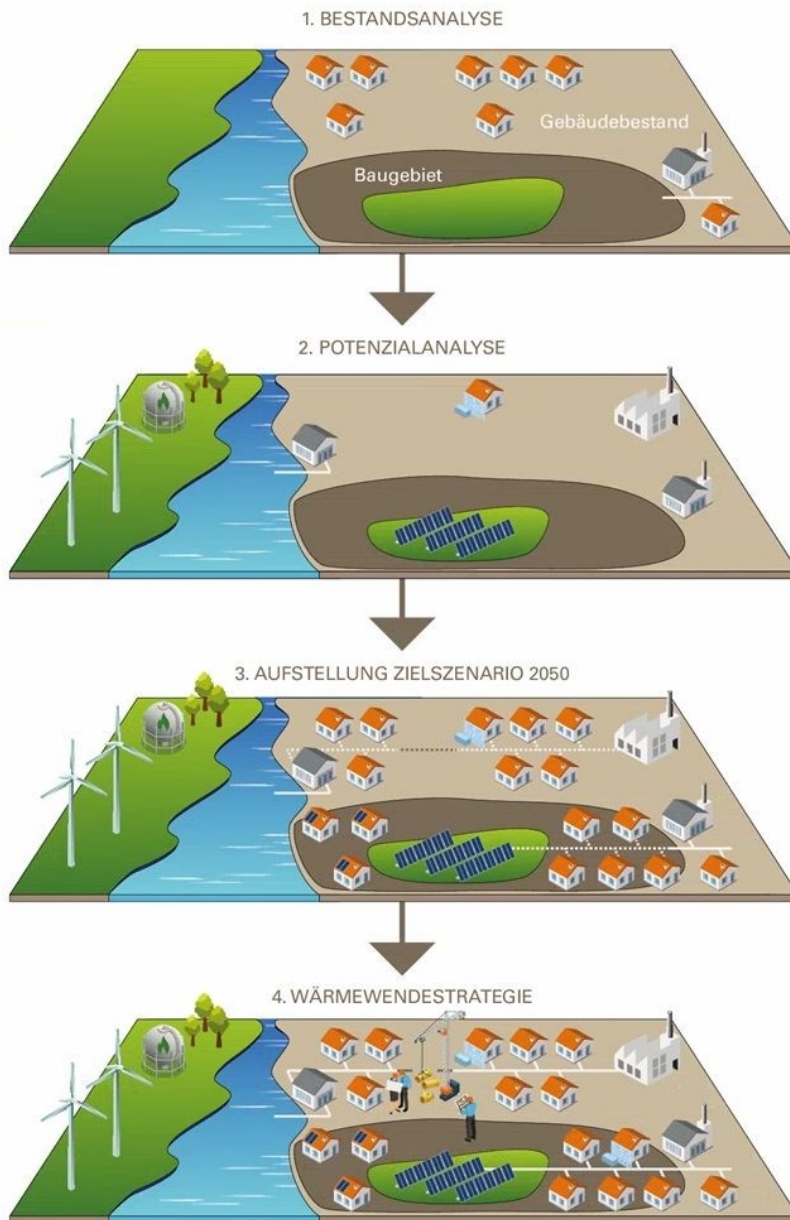
Was ist eine kommunale Wärmeplanung?

Die kommunale Wärmeplanung (KWP) ist ein strategischer, wiederkehrender Planungsprozess, der auf einem kommunalen Wärmeplan basiert und eine treibhausgasneutrale Wärmeversorgung bis zum Jahr 2045 vorsieht.

Folgende Bestandteile hat der kommunale Wärmeplan laut dem Energiewende- und Klimaschutzgesetz Schleswig-Holstein (EWKG):

- Zuerst erfolgt eine **Bestandsanalyse** des Energieverbrauchs aller Gebäude.

- Darauf folgt eine **Prognose** des zukünftigen Wärmebedarfs und ein Konzept zur Zielerreichung einer klimaneutralen Wärme- und Kälteversorgungsstruktur bis spätestens zum Jahr 2045.
- Dies führt zu einer **Potentialanalyse** und einer räumlichen Darstellung der von der Kommune angestrebten klimaneutralen Wärme- und Kälteversorgungsstruktur im Bereich der erneuerbaren Energien und Abwärme.
- Die **Versorgungsszenarien bzw. Zielszenarien** zeigen die Endenergieeinsparungen z.B. durch Gebäudesanierungen und die Nutzung erneuerbarer Energien in der Zukunft auf.
- Innerhalb dieser **Wärmeversorgungsstrategie** werden sogenannte Vorranggebiete festgelegt, in denen jeweils eine Heiztechnologie zum Einsatz kommen soll. Diese Heiztechnologien sind z.B. Wärmepumpen in Kombination mit Solarstrom oder die Nutzung von Fernwärme, die aus Geothermie gewonnen wird. Welche Technologie wo zum Einsatz kommen soll, kann innerhalb einer Kommune von Viertel zu Viertel und sogar von Wohngebiet zu Wohngebiet unterschiedlich sein.
- Das **Maßnahmenprogramm** zur Umsetzung, welches die einzelnen Maßnahmen und deren Umsetzung priorisiert und zeitlich einordnet, dient den ausführenden Kommunen und Energieversorgern als Fahrplan.
- Da es sich um einen Prozess handelt, wird durch ein wiederkehrendes **Monitoring** die Zielerreichung überwacht.



Ablauf der Kommunalen Wärmeplanung. Quelle: Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg, Handlungsleitfaden Kommunale Wärmeplanung 2020

Regional und saisonal Wärmeenergie erzeugen

Das Nutzen von lokalen Wärmeerzeugungslösungen ist deshalb entscheidend, weil Wärme anders als Strom über weite Strecken nur mit hohen Verlusten transportiert werden kann. Die Deckung des künftigen Wärmebedarfs muss dabei mit erneuerbaren Energien erfolgen. Hier kommt die KWP ins Spiel, da diese zentrale Lösungen für einzelne Versorgungsgebiete ausarbeitet.

Ist Fernwärme die effizienteste Lösung für ein Versorgungsgebiet, müssen Erzeugungsanlagen für dieses Netz geplant werden. Zur Verfügung stehen dabei Technologien wie Großwärmepumpen, für die als Wärmequellen neben Abwärme, Wärme aus dem Erdreich oder Grundwasser auch Wärme aus Seen und Flüssen infrage kommen kann. Auch Biogas-Kessel oder Geothermie sind Möglichkeiten.

Energieverbrauch senken – Erneuerbare stärken

Neben der Umstellung der Wärmeversorgung auf erneuerbare Energien ist es weiterhin wichtig den Energieverbrauch zu senken. Theoretisch können Wasser, Wind, Sonne und Erdwärme zwar unbegrenzt genutzt werden, praktisch brauchen wir jedoch auch hierfür die Erzeugungsanlagen und -flächen. Je weniger Energie wir als Gesellschaft und damit auch als einzelne Personen verbrauchen, desto schneller können wir uns von den fossilen Energieträgern lösen.

Beteiligen Sie sich!

Die Kommunale Wärmeplanung ist in großen Teilen ein planerischer Prozess, der seitens der Städte und Gemeinden gemeinsam mit Ingenieurbüros gestaltet und ausgearbeitet wird. In diesem Prozess werden Sie als Bürger:innen auf verschiedene Weise eingebunden. Dabei geht es vor allem um die frühzeitige Information und den Dialog miteinander. Ihre Perspektiven sind wichtig für ein Gelingen der Wärmewende. Von daher: Schauen Sie nach Veranstaltungen in Ihrer Stadt oder Gemeinde und bringen Sie sich bei Gelegenheit ein!

Wo steht meine Kommune?

Die Gesetzeslage hat verschiedene Zeithorizonte zur Erarbeitung der kommunalen Wärmeplanung festgelegt. Somit ist auch der Stand in den einzelnen Städten und Gemeinden unterschiedlich. Nachfolgend kommt eine Übersicht über alle Städte und Gemeinden, die an diesem Newsletter beteiligt sind. Der Kreis, Zweckverband und Kirchenkreis planen nicht selbst, beteiligen sich jedoch indirekt ebenfalls.

Heiligenhafen

Die Stadtvertretung der Stadt Heiligenhafen hat beschlossen, dass die Stadt bis 2040 das Ziel der Treibhausgasneutralität und bis 2035 eine treibhausgasneutrale Kommunalverwaltung erreichen soll. Dafür lässt die Stadt ein Klimaschutzkonzept und eine kommunale Kälte-/Wärmeplanung gemeinsam erarbeiten und nutzt so die inhaltlichen Überschneidungen und daraus folgenden Synergieeffekte.

Die Erarbeitung erfolgt seit März 2024 durch die Firmen Averdung und ZEBAU aus Hamburg. Am 11.07.2024 fand hierzu in der Warderschule Heiligenhafen die Auftaktveranstaltung und damit die erste Beteiligung der Öffentlichkeit statt. Derzeit erfolgen die Bestandsaufnahmen, sodass im Sommer 2025 die Konzepte abgeschlossen sein sollen.

Eutin

Die kommunale Wärmeplanung wird durch die Stadtwerke Eutin seit 2022 erarbeitet und liegt derzeit der Stadtvertretung vor. Sie wird demnächst im Hauptausschuss behandelt. Ziel der Planung ist bereits bis 2040 eine klimaneutrale Wärmeversorgung für die Stadt zu erreichen. Für die zukünftige Wärmeversorgung untersuchten die Stadtwerke verschiedene Energiequellen wie Solarthermie, Oberflächen- und Tiefengeothermie, Fluss- und Seewärme sowie Abwärme aus dem Klärwerk.

Das Zielszenario der Wärmeplanung identifiziert mehrere Versorgungsgebiete, die größtenteils durch ein Nahwärmenetz abgedeckt werden sollen. Dazu gehören der historische Stadtkern, das Gewerbegebiet Süd, Hochkamp, der Meinsdorfer Weg, Neudorf und das Charlottenviertel. In Bereichen, in denen der Aufbau von Nahwärmenetzen nicht wirtschaftlich ist, wird auf den Einsatz von beispielsweise Wärmepumpen gesetzt.

Neustadt in Holstein

Das selbst gesteckte Klimaziel der Stadt Neustadt in Holstein lautet Klimaneutralität bis zum Jahr 2035. Ein wichtiger Schritt auf diesem Weg ist die kommunale Kälte- und Wärmeplanung. Die Stadt Neustadt in Holstein hat die Stadtwerke als Eigenbetrieb mit der Erstellung des Wärmeplans beauftragt. Das Hamburg Institut hat den Prozess unterstützt.

Ergebnis ist die Wärmewendestrategie, die für das gesamte Stadtgebiet von Neustadt in Holstein sechs Eignungsgebiete und sechs Prüfgebiete für Wärmenetze sowie zwei Sanierungsgebiete aufzeigt. Die Strategie wurde am 26.09.2024 in der Stadtverordnetenversammlung vorgestellt und verabschiedet. Mehr [Informationen](#).

Bad Schwartau

Die Erstellung eines kommunalen Wärmeplans für die Stadt Bad Schwartau hat im Juli dieses Jahres begonnen und soll bis Dezember 2025 abgeschlossen werden. Im Ergebnis wird der Wärmeplan Erhebungen zum gegenwärtigen und prognostizierten Wärmebedarf, eine Übersicht zur Wärmeversorgungsstruktur und Potenzialen sowie ein Maßnahmenprogramm zur Umsetzung des Konzepts enthalten. Eine öffentliche Auftaktveranstaltung zur kommunalen Wärmeplanung findet am 21.11.2024 in Kooperation mit der Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein statt. Für weitere Informationen zu der Veranstaltung folgen Sie bitte dem Link in der Rubrik Veranstaltungen.

Stockelsdorf

Stockelsdorf steht kurz vor dem Abschluss des ersten Quartierskonzeptes, das als „Generalprobe“ für die Erstellung einer KWP steht. Die Erstellung der geförderten KWP startet Anfang 2025. Derzeit wird die Ausschreibung für einen Dienstleister vorbereitet. Dabei sind mehrere Veranstaltungen zur Einbindung der Bevölkerung vorgesehen.

Timmendorfer Strand und Scharbeutz

Die beiden Gemeinden Timmendorfer Strand und Scharbeutz haben sich für die KWP zusammengeschlossen und den Auftrag gemeinsam vergeben. Die Erarbeitung befindet sich in der Endphase. Anfang 2025 sollen die Ergebnisse vorliegen und anschließend in die politische Beschlussfassung gegeben werden. Die Gemeinden entscheiden dann einzeln über die jeweils für ihr Gebiet ausgearbeiteten Wärmepläne.

VERANSTALTUNGEN

21.11.2024, 18:00 Uhr: Öffentliche Auftaktveranstaltung der Stadt Bad Schwartau zur kommunalen Wärmeplanung in Kooperation mit der Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein ([weitere Informationen](#))

ERFOLG AUS DER REGION

Fertigstellung des integrierten Klimaschutzkonzeptes der Stadt Bad Schwartau im Oktober 2024.

Dieser Newsletter wurde vom Klimaschutzmanagement des Kreises Ostholstein am 12.11.2024 herausgegeben in Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen für Klimaschutz bzw. Nachhaltigkeit der Städte Bad Schwartau, Eutin, Heiligenhafen, Neustadt i.H., der Gemeinden Stockelsdorf und Timmendorfer Strand sowie dem Kirchenkreis Ostholstein und dem Zweckverband Ostholstein. Sie haben Fragen, Anregungen oder Kritik? Melden Sie sich gerne beim Klimaschutzmanagement des Kreises Ostholstein: klimaschutz@kreis-oh.de oder 04521 788-271.